

CVP News

Publikationsorgan der CVP Adliswil
9/2007

Nationalratswahlen

Vorwort



Liebe Mitglieder und Sympathisanten

Am 15. Juli 2007 war der erste Wahlgang fürs Stadtpräsidium in Adliswil. Alphons Kappeler stellte sich zur Wahl und erzielte einen Achtungserfolg. Gemessen an der Parteistärke kann das Resultat positiv gewertet werden. Leider ist es nicht gelungen, eine grosse Zahl von weiteren Wählern zu überzeugen. Daher wird Alphons Kappeler am 21. Oktober 2007, auf Grund der klaren Situation nach dem ersten Wahlgang, nicht mehr zum zweiten Wahlgang fürs Stadtpräsidium antreten. Herzlichen Dank an alle, welche ihn in irgendeiner Form unterstützt haben! Alphons Kappeler wird weiterhin mit Freude und grossem Engagement das Ressort Hochbau führen und sich für die Anliegen der Bevölkerung unserer Stadt einsetzen.

Ebenfalls am 21. Oktober 2007 finden die National- und Ständeratswahlen statt. Die CVP des Kantons Zürich steigt wieder mit den Spitzenkandidaten Kathy Ricklin und Urs Hany ins Rennen. Kathy Ricklin kandidiert zusätzlich für den Ständerat.

Zwei prominente Persönlichkeiten aus unserem Bezirk sind ebenfalls auf der NR-Liste vertreten. Markus Arnold, Präsident der CVP des Kantons Zürich sowie Clemens Ruckstuhl, Gemeinderat von Adliswil und erster Ersatz für den Kantonsrat.

Die National- und Ständeratswahlen sind wegweisende Wahlen. Geben Sie unseren Kandidaten am 21. Oktober 2007 Ihre Stimme.

Ich danke Ihnen.

Ruth Oesch
Parteipräsidentin

Agenda

2007

- | | |
|--------------|--------------------------------|
| 21. Oktober | National- und Ständeratswahlen |
| 5. November | Mitgliederversammlung |
| 25. November | Abstimmungswochenende |
| 30. November | Fondueplausch |

2008

- | | |
|---------|-----------------|
| 12. Jan | Dreikönigsparty |
|---------|-----------------|

Impressum

Auflage:	500
Herausgabe:	CVP Adliswil
Redaktion & Layout:	Thomas Fässler
Versand:	Alfred Jud

Clemens Ruckstuhl, Nationalratskandidat



1962, Unternehmer, Eidg. Dipl.
Elektroinstallateur, verheiratet 2 Kinder
Hobbys: Mountainbike, Snowboard,
Musik,

Weitere Informationen finden Sie auf
der Internetseite
www.clemens-ruckstuhl.ch.

Clemens Ruckstuhl, Sie kandidieren auf der Liste der CVP des Kantons Zürich auf Platz 16. Damit ist die reale Wahlchance ja wohl eher gering. Warum machen Sie überhaupt einen Wahlkampf?

Es geht mir nicht in erster Linie darum, selber gewählt zu werden, sondern um die Partei zu stärken und wenn möglich einen dritten CVP-Sitz im Nationalrat für unseren Kanton zu gewinnen. Alle, die mich wählen, geben eine Stimme für die CVP ab, dadurch wird die Anzahl Sitze bestimmt. Nach Bern gehen dann jene Kandidatinnen oder Kandidaten mit den meisten Stimmen.

Angenommen, Sie würden doch gewählt – was möchten Sie in Bern bewegen?

Wichtig ist mir die Stärkung der Familie mit guten Infrastrukturen für die Betreuung sowie eine stärkere steuerliche Entlastung (Kinderabzüge). Weiter würde ich mich für den Bildungsstandort Schweiz engagieren, für klare Grenzen in unserer Demokratie, damit Gewalt eingedämmt wird, für gesunde Finanzen und in diesem Zusammenhang für eine Vereinfachung des Steuersystems. Der administrative Aufwand insbesondere für die KMUs (kleine und mittlere Unternehmen) muss reduziert werden. Eine gesunde Umwelt und eine vernünftige Verkehrspolitik sind mir wichtig.

Was motiviert Sie zum politischen Engagement, das doch viel Zeit – Freizeit – in Anspruch nimmt?

Die Möglichkeit zum politischen Engagement ist ein wesentlicher Teil unserer Gesellschaftsform. Ich finde, wir sollten uns unbedingt an der Gestaltung unserer Gesellschaft beteiligen, wenn wir das schon können! Ausserdem glaube ich daran, dass ich mit einem stetigen Engagement etwas verändern kann. Zudem interessiert mich die Politik und es macht mir Freude, mich hier einzusetzen!

Was konkret wollen Sie für eine gesunde Umwelt und vernünftige Verkehrspolitik tun?

Der CO₂-Ausstoss muss deutlich verringert werden. Dies wird erreicht durch eine konsequente Durchsetzung der Minergiestandards im Wohnungsbau, der Förderung erneuerbarer Energien und durch Investitionen zur nachhaltigen Energieeinsparung. Dafür sollen aber auch modernste AKWs wieder möglich werden. Zum Verkehr: Der Hirzeltunnel würde den Dörfern eine Erleichterung bringen. Das Sihltal soll nach der Eröffnung des Üetlibergtunnels nur noch massvoll befahren werden.

Und wie sieht die steuerliche Entlastung für Familien konkret aus?

Das Steuerharmonisierungsgesetz muss so geändert werden, dass Kinder- und Ausbildungszulagen nicht länger besteuert werden. Diese Ausgleichszahlungen des Arbeitgebers sollen nicht mehr als „Lohn“ deklariert werden, denn die Entschädigung für die Erziehungsarbeit gehört nicht zur Erwerbsarbeit. Familien mit zwei Kindern und einem mittleren Einkommen könnten damit jährlich zwischen 1000 und 1500 Franken sparen.

Sie sind ja seit 1995 Gemeinderat in Adliswil, 1999/2000 Gemeinderatspräsident, sowie erster Ersatz für den Zürcher Kantonsrat. Welches sind Ihre Hauptstossrichtungen im Moment für Adliswil?

Priorität hat die Sanierung der Finanzen. Zudem engagiere ich mich seit langem für die Reduktion des Stadtrates von neun auf sieben Mitglieder und für Effizienzsteigerung in der Verwaltung. Wichtig ist mir auch das Verhindern der Jugendarbeitslosigkeit und die Förderung einer sinnvollen Jugendarbeit.

Kathy Riklin, Nationalrätin, Ständeratskandidatin



1952, Dr. sc. nat. ETH, geb. in Zürich, hat an der ETH in Zürich Geologie und Geographie studiert.

Seit 1999 im Nationalrat. Sie ist Präsidentin der Kommission Wissenschaft, Bildung und Kultur WBK, Mitglied der Aussenpolitischen Kommission APK des Nationalrates sowie der Delegation EFTA/Europäisches Parlament.

Neben ihrer politischen Tätigkeit arbeitet Kathy Riklin mit einem 50 %-Pensum als Gymnasiallehrerin und Mitarbeiterin der Schulleitung an der kantonalen Maturitätsschule für Erwachsene KME in Zürich.

Was motiviert Sie zur Kandidatur als Ständerätin?

Ich habe acht Jahre Erfahrung im Nationalrat und bin stolz, dass ich dort einiges für Bildung und Forschung, Umwelt, Klimaschutz, aussenpolitische Fragen und vieles mehr erreichen konnte. Ich möchte meine Arbeit weiterführen: Entweder im Nationalrat, noch lieber aber in der sogenannten "chambre de réflexion", dem Ständerat.

Wie werden Sie den Kanton Zürich in Bern vertreten?

Der Kanton Zürich hat eine Vertretung im Ständerat nötig, welche die Interessen der breiten, urbanen Bevölkerung wahrnimmt. Ich will, dass der Kanton Zürich durch eine Partei des Zentrums - die CVP - in Bern vertreten wird. Darum kandidiere ich für den Ständerat. Mein persönlicher Leitspruch heisst: „Mit Sachverstand und Augenmass, Für eine offene, solidarische Schweiz, die den Umwelt-, Bildungs- und Kulturwerten Sorge trägt.“ Dies will ich unabhängig, wirtschaftsfreundlich und mit sozialem Gewissen tun. Kurz, als „die wohlthuende Alternative zu links und rechts“, wie dies unser Parteipräsident Markus Arnold bezeichnet hat.

Wie beurteilen Sie Ihre Chancen, gewählt zu werden?

Ich denke, die Wahlchancen sind intakt, wenn die CVP-Familie und die übrigen liberalen Kräfte zusammenstehen und die Zürcherinnen und Zürcher meinen Einsatz und die bis heute getane Arbeit honorieren.



The advertisement is split into two main sections. On the left, a photograph shows Doris Leuthard, a woman with short brown hair wearing a white jacket, smiling and holding up a yellow ballot paper. To her right, a dark blue background contains white text. At the bottom right of the blue area is the CVP logo, which consists of the letters 'CVP' in white on an orange square, with a white number '1' to its right. The overall layout is clean and professional.

www.cvp.ch

**Wer tiefere Preise will,
stärkt Doris Leuthard und
wählt CVP.**

Mit mehr CVP Bundesräten könnten die Handelshemmnisse aus dem Weg geräumt werden, an denen die heutige Mehrheit im Bundesrat festhält. Weitersagen!

Besser für unser Land. 

Markus Arnold, Nationalratskandidat



1953, Dr. theol. Aufgewachsen in Zürich Wollishofen, verheiratet, 3 Kinder

Ethik-Dozent und Studienleiter am Religionspädagogischen Institut der Universität Luzern

Seit 2004 Präsident der CVP des Kantons Zürich und Mitglied des Vorstands der CVP Schweiz

Es freut mich, dass ich mich der Adliswiler CVP als Nationalratskandidat vorstellen darf. Das heisst, dass man mir eine ganz kleine Chance gibt, gewählt zu werden. Was wären meine Ziele als Nationalrat?

In erster Linie möchte ich mich dafür einsetzen, dass die CVP-Fraktion auf Bundesebene geschlossen auftritt. Unsere Erfolge im Kanton Zürich sind auch das Verdienst einer Fraktion, die sich zusammenrauft. Nur so können wir den Vorwurf des Wischi-waschi vermeiden.

Meine Themenschwerpunkte: Als christlicher Ethiker ist mir eine konsequente C-Werte-Politik ein zentrales Anliegen. In diesem Sinne habe ich auch an der Zürcher Verfassung mitgearbeitet.

Ich sehe drei Schwerpunkte:

- Der Schutz der Menschenwürde und die Respektierung von Menschenrechten und Grundrechten sind für mich zentral. So werde ich mich für die Erhaltung des Anti-Rassismus-Gesetzes wehren. Die Leugnung von Völkermord muss bestraft werden. Die Schweiz darf nicht zu einem El Dorado für Holocaust-Leugner verkommen. Die Menschenwürde ist auch bedroht durch die Zulassung der Selektion von Embryonen vor der Befruchtung im

Reagenzglas (Präimplantationsdiagnostik). Diese lässt sich nicht auf Erbkrankheiten begrenzen, wie ein bekannter Präventivmediziner und Ständeratskandidat behauptet. Präventivmedizin würde durch Eugenik ersetzt, was üble Erinnerungen an scheinbar vergangene Zeiten weckt.

- Wir brauchen eine nachhaltige Umweltpolitik. Als Ethiker bin dafür, dass in erster Linie wir alle mehr Eigenverantwortung wahrnehmen müssen. Zusätzlich wird es aber auch Anreize brauchen wie z.B. verbrauchsabhängige Motorfahrzeugssteuern. Aber das reicht nicht. Ich bin nüchtern genug zu sehen, dass menschliche Gewohnheiten sich nur sehr langsam ändern. Darum muss z.B. der Wechsel des Güterverkehrs auf die Bahn notfalls knallhart durchgesetzt werden. Ebenso werden wir uns selber zum Energiesparen zwingen lassen müssen, wenn wir es freiwillig nicht schaffen. Die Förderung des ÖV braucht auch mehr Elektrizität. Wenn wir im alten Trott weiterfahren, wird in ein paar Jahren der Bau neuer AKWs ein Sachzwang sein.
- In der Familienpolitik müssen die verschiedenen Familienformen steuerlich entlastet werden. Kinder kosten ein Vermögen. Darum bin ich für die Einführung des Tessiner-Modells auf nationaler Ebene, auch wenn es leider wegen der Galladé-Kampagne der SP auf kantonaler Ebene gescheitert ist. Was aber oft vergessen untergeht: Kinder kosten am meisten nach dem schulpflichtigen Alter. Bildungshungrige Jugendliche müssen gefördert werden! Das ist das einzige Kapital, das wir in der Schweiz haben!

Gerne würde ich noch etwas sagen zur Förderung des Wirtschaftsstandortes Zürich, zum Respekt vor unseren demokratischen Institutionen, und und und ...

Zum Schluss noch eines in aller Deutlichkeit: Christoph Blocher und andere Hardliner werden von mir nicht in den Bundesrat gewählt!